GRÜNE FILMPRODUKTION

TV-Spielfilm “Die Luft, die wir atmen”

DIE LUFT, DIE WIR ATMEN

An einem klirrend kalten Wintertag besuchen mehrere Gäste ihre Angehörigen in einem Altersheim im Frankfurter Umland:
Ein Mann will seine an Parkinson erkrankte Frau überreden, sich im gemeinsamen Haus von ihm pflegen zu lassen. Eine Tochter streitet mit ihrem dementen Vater über die Vollmacht fürs Konto, und ein Sohn sitzt am Sterbebett seiner Mutter und kann nicht loslassen. Dann setzt plötzlich Eisregen ein: Angehörige, Bewohner*innen und Pflegekräfte sitzen fest.

In den Hauptrollen des Mittwochsfilm für die ARD sind:
Rainer Bock, Ruth Reinecke, Bernadette Heerwagen, Gerd Wameling, Katharina Nesytowa, Barbara Philipp, Thomas Loibl, Neda Rahmanian, Katja Studt und Patrycia Ziolkowska
Regie führte Martin Enlen.

Bild © Bettina Müller

„

Dass Nachhaltigkeit unserem Publikum wichtig ist, zeigt sich spätestens, seit dem Tausende Menschen wöchentlich dafür auf die Straße gehen. Wir wollen zeigen, dass wir im hr verstanden haben: Besser wird es nur, wenn alle mitmachen – auch wir.“

Manfred Krupp, Intendant

DER HR ALS TEIL DER INITIATIVE 100 GRÜNE PRODUKTIONEN

Der Arbeitskreis Greenshooting rief zur Berlinale 2020 die Initiative der einhundert grünen Produktionen ins Leben. Die hr-Eigenproduktion „Die Luft, die wir atmen“ war eine der ersten Produktionen überhaupt, die an diesem Pilotprojekt teilgenommen hat.
Innerhalb dieser Initiative sollen Produktionen einen Auflagenkatalog erfüllen und in der Evaluationsphase resümieren, welche Kriterien erfüllt werden konnten und wo es Probleme gab. Zielsetzung des Pilotprojekts ist es, wissenschaftlich zu erfassen, welche Nachhaltigkeitskriterien in Zukunft von den Produzent*Innen bei den Förderern eingefordert werden sollen. Als Teil der ARD wollten auch wir als Regionalsender unseren Beitrag leisten und waren damit eine der ersten Produktionen dieses Piloten.

Zu Beginn der Produktion war der Regularienkatalog noch in Arbeit, dementsprechen haben wir uns an den bisherigen Maßnahmen bei den SWR Tatorten orientiert und diese noch weiter ausgebaut. Erst nach dem Pandemie-bedingten Abbruch wurde uns der finale Kriterienkatalog vorgelegt, sodass wir erst dann überprüfen konnten, welche Maßnahmen für das Piloprojekt eine Rolle spielen. Viele unserer Maßnahmen haben sich auch darin wiedergefunden, andere Maßnahmen waren darin nicht abgebildet. So zum Beispiel die Nutzung von Regenwasser für den Kunstschnee, statt wie üblich den Hydranten, bzw. das Trinkwassersystem dafür anzuzapfen.

Gerade in Zeiten von immer größerer Trockenheit, konnten wir so auch hier einen Beitrag leisten, auch wenn dieser nicht in der Co2 Berechnung oder dem Abschlussbericht auftaucht.
Das ist auch eine unserer größten Erfahrungen bei dem gesamten Projekt: Auch wenn temporäre Maßnahmen wie mehr LED-Licht und Baustromverteiler sich schön abbilden lassen. Der Austausch mit den Departments und den Teammitgliedern ist enorm wichtig und trägt gegenbenenfalls erst später Früchte, aber bedeutet das Teammitglieder nachhaltig sensibilisiert werden und vielleicht beim nächsten Projekt daran denken. Der Idealfall wäre eine Adaption in den Produktionsalltag, aller Teammitglieder, wobei das natürlich auch von der Motivation jedes einzelnen abhängt.

Der Motivaufnahmeleiter Robert Hertel entwickelte in Zusammenarbeit mit den Departments eine Vielzahl an Lösungen, um die Produktion nachhaltiger zu gestalten und absolvierte nach Ende der Produktion eine Weiterbildung zum Green Consultant unter Philipp Gasmann bei der HessenFilm.

Ziel ist es, nicht nur die Produktionen des Hessischen Rundfunk in Zukunft nachhaltiger zu gestalten, sondern auch als Ansprechpartner und Ideengeber für freie Projekte in Hessen zu sein.

Mehr Infos zu dem Pilotprojekt:
greenshooting.mfg.de /100-gruene-produktionen/

Bild © Fabian Linder

ABLAUF

Das Projekt war der erste Berührungspunkt des Hessischen Rundfunks mit einer nachhaltiger Produktionsweise. Daher musste zunächst das federführende Team entsprechend gecoached werden. Viele Beteiligte hatten bereits erste Erfahrungen gesammelt oder theoretisches Wissen, aber praktische Expertise wurde durch Green Consultant Fabian Linder vom SWR in das Projekt geholt, der dort bereits einige Inhouse Produktionen nachhaltiger gestaltet hat.

GREEN CONSULTANTS

Da es ein Ziel war, einen eigenen Green Consultant mit dem Projekt auf zu bauen, wurde neben Green Consultant Fabian Linder auch der Motivaufnahmeleiter Robert Hertel mit dem Thema Greenshooting betraut. Robert Hertel war bereits für mehrere Projekte beim hr engagiert, kennt die Strukturen im Sender und die Ansprechpartner. Er ist jeden Tag am Set vor Ort und kann daher auch ideal die Umsetzung während der Dreharbeiten begleiten. Er wurde durch Fabian Linder und seine Expertise hervorragend beraten bzw. betreut.

Gemeinsam bilanzierten sie das Projekt und erstellten den ausführlichen Abschlussbericht für das Pilotprojekt.

MOTIVSUCHE

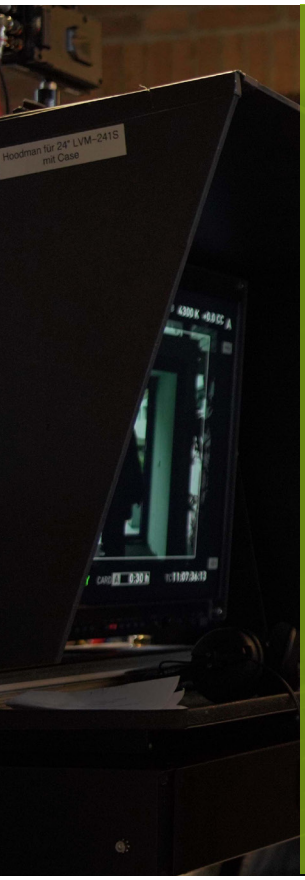
Bereits bei der Motivsuche wurde darauf geachtet, dass der potentielle Drehort nicht nur vor der Kamera passte, sondern dass die vorhandene Infrastruktur und Räumlichkeiten ermöglichten, auf zusätzliche Fahrzeuge wie Masken-, Garderoben-, Aufenthaltsmobile zu verzichten. In regulären Produktionen stehen meist die inhaltlichen Kriterien über der Infrastruktur, was oft zu Kompromissen führt.
In der Jugendherberge Oberreifenberg fanden wir die idealen Vorraussetzungen um unseren Ansprüchen einer nachhaltigen Produktion gerecht zu werden. Gleichzeitig war es auch der ideale Drehort, um die Geschichte bildlich zu erzählen. Möchte man in Zukunft mehr Nachhaltigkeit erreichen, muss man viel früher damit beginnen und auch bereit sein, zusätzliche Zeit in die Motivsuche zu investieren.

TEAM

Bei Produktionsbeginn wurde das Team mit einem Rundschreiben seitens der Produktionsleitung und der Redaktion auf das Thema eingestimmt und nochmal betont, warum es als öffentlich-rechtlicher Sender auch zu unserem Auftrag gehört, unsere eingesetzten Ressourcen nachhaltig einzusetzen.
Die Rückmeldung des Teams zeigte deutlich, dass ein starker Rückhalt zu erwarten war und viele Teammitglieder sich bereits privat mit einer nachhaltigeren Lebensweise befasst haben.

HEAD-OFs

Die Head-Ofs, die Abteilungsleiter*innen der einzelnen Fachbereiche einer Filmproduktion, haben wir in Gesprächen zu ihren Möglichkeiten zum nachhaltigeren Arbeiten befragt. Dabei haben die Green Consultants eigene Vorschläge zur Diskussion gestellt, aber auch persönliche Ideen abgefragt und besprochen. Diese Gespräche fanden frühzeitig statt, sodass genügend Vorlauf bestand, um die Maßnahmen realisieren zu können.



„Das Dreharbeiten nachhaltiger werden müssen ist Fakt. Das nun auch der Hessische Rundfunk seine Eigenproduktionen grüner gestaltet finde ich toll und ich bin sehr froh mit meinem Film „Die Luft, die wir atmen" dieses neue Zeitalter einzuläuten"

Regisseur Martin Enlen

MASSNAHMEN

DIENSTLEISTER

Produktionsleiter Dominik Diers sorgte in Zusammenarbeit mit Robert Hertel dafür, dass auch unsere Dienstleister beim Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert wurden. So wurde z.B. bei der Auswahl des Catering extra ein Unternehmen beauftragt, dass schon öfter bei nachhaltigen Produktionen tätig war und ihre Erfahrungen einbringen konnte. Aufgrund den Produktionsbedingungen waren zum Glück wenige Dienstleister involviert. Im Bereich Mobilität konnten wir durch das tolle Engagement der hr-Fahrbereitschaft eine große Anzahl an Hybrid-Fahrzeuge durch eine externe Autovermietung nutzen.

UNTERBRINGUNG

Hotels bieten oft Energieintensive Dienstleistungen und Services, welche während einer Produktion vom Team gar nicht genutzt werden können. Bereits in der Vorbereitung wurde daher darauf geachtet, dass sowohl für Team als auch Darsteller*innen, bei Aufenthalten welche länger als 2 Tage andauern, eine Ferienwohnung bzw. Appartement anstatt einem Hotelzimmer angemietet wird.

WARM-UP

Zu Produktionsbeginn, der großen Preproduction-Besprechung, hielten Greenconsultant Fabian Linder und Motivaufnahmeleiter Robert Hertel vor dem gesamtem Team eine Ansprache und stellten sich als Ansprechpartner für Fragen und Anregungen vor. Direkt im Anschluss an die Ansprache wurde dies vom Team bereits rege genutzt.

ARBEITSTEILUNG

Während der Produktion kümmerte sich Robert Hertel um die aktive Umsetzung der Maßnahmen am Set und Fabian Linder kontrollierte die Umsetzung bei spontanen Besuchen am Set. Somit war immer ein Ansprechpartner vor Ort und ein externer konnte evaluieren und ggf. nachhaken.

ANFORDERUNGEN

In der Vorproduktion wurden mit den einzelnen Departments Zielsetzungen und Vorgaben erarbeitet, die gewisse Anforderungen vorraussetzten.
Oberste Priorität in der Planung der Produktion war, dass wir auf einen Einsatz des Stromgenerators am Motiv komplett verzichten können. Hierzu wurden vor allem die Technikabteilungen und das Szenenbild gebrieft, die auch in Eigeninitiative Lösungen entwickelten um den Strombedarf zu senken.

Im Bereich Szenenbild wurde von Beginn an geplant nur auf bereits vorhandenes Material zurück zu greifen. Es wurden Stoffe, Baumaterialien und Requisiten wiederverwendet, welche vorher bereits in anderer Form in Produktionen zum Einsatz kamen. Somit konnten Neukäufe zum Großteil vermieden werden, was nicht nur Ökologisch sinnvoll ist, sondern auch Ökonomisch zu buche schlägt.

PANDEMIE

ABBRUCH

Wie zahlreiche weitere Produktionen musste auch „Die Luft, die wir atmen" Corona-bedingt pausieren. Die letzten Drehtage On-Location im Taunus konnten wir glücklicherweise noch hinter uns bringen,sodass wir unser Motiv „Jugendherberge" am 16.03.2020 wie geplant verlassen haben.

WIEDERAUFNAHME

Am 06.06.2020 durften die Dreharbeiten unter strengen Auflagen der Hygieneverordnung im Studio 1 des Hessischen Rundfunk fortgeführt werden. Die Bauten standen seit der Unterbechung noch dort, so dass es keiner lange Vorbereitung zur Wiederaufnahme bedurfte.

Viele Nachhaltige Maßnahmen mussten unter der Hygieneverordnung verworfen werden, dennoch wurde, wo möglich, auf die Nachhaltigkeit geachtet und die Produktion auch bis zum Ende bilanziert.

EINSCHRÄNKUNGEN

Am deutlichsten waren die Einschnitte bei der Mobilität: in der Hochphase der ersten Welle im Frühjahr 2020 wurde auf Fahrten mit der Bahn weitesgehend verzichtet und verstärkt PKW für Transporte von Team und Cast eingesetzt.

Auch merklich mehr Müll fiel unter Pandemiebedingungen an, da z.B. Speisen einzeln verpackt werden mussten. Auf der psychologischen Ebene war das Thema Corona natürlich beherrschend, weswegen das Thema Nachhaltigkeit auch im Team etwas an Bedeutung verlor.

Durch die Unterbrechung gab es auch etliche personelle Wechsel im Team. Dies war ein Nachteil in der Kommunikation, da unsere bereits „eingeschworeren" Teammitglieder zum Teil nicht mehr am Set waren und die neuen Kolleg*innen erst instruiert werden mussten.

Räumlich separiert, mit Mundschutz und jeder mit eigenem Monitor - drehen unter Corona bedeutet einen erheblichen Mehraufwand für Alle.
(Bild: Robert Hertel, hr)

MASSNAHMEN

Jede Produktion ist unterschiedlich, daher ist es immer essentiell, die Produktionen spezifisch zu betrachten und bei der Abstimmung der Maßnahmen sehr genau auf die Bedürfnisse und Eigenheiten der Produktion einzugehen. Bei diesem Mittwochsfilm konnten wir in Zusammenarbeit mit den Departments die folgenden Maßnahmen umsetzen.

BÜRO

Das Papier für den allgemeinen Gebrauch wurde auf ein Minimum reduziert und durch unseren Film wechselte die Spielfilmabteilung von normalen zur recyceltem Papier. Es wurde auch nichts mehr automatisch ausgedruckt, nur noch auf konkreten Wunsch.
Im Produktionsbüro des hr profitierten wir außerdem von modernen Wasserhähnen, welche das Leitungswasser zum Trinken aufbereitet und mit Kohlensäure versetzen.

SZENENBILD

Sowohl beim Studiobau als auch bei den Requisiten wurde darauf geachtet, möglichst wenig neu zu erwerben sondern auf vorhandes und umweltfreundliches Material zurückzugreifen.
Umweltbelastende Stoffe aller Art galt es im Szenenbild zu vermeiden. Hier konnte die Produktion von den Werkstätten des Senders profitieren, wo viel Material zur Wiederverwendung eingelagert ist. Auch bei den Requisiten konnten wir auf den bestehenden Requisitenfundus des hr zurückgreifen und mussten weniger Materialien einkaufen.

MASKENBILD

Im Maskenbild kamen neue Pinsel zum Einsatz, welche aus recyceltem Material bestanden. Es wurde darauf geachtet wiederauffüllbare Verpackungen zu verwenden, statt Einwegverpackungen.
Des weiteren wurden ökologisch hergestellte Make-Ups und Puder bevorzugt eingesetzt und plastikfreie Wattestäbchen mit Bambusstab verwendet. Somit konnte auch in diesem Bereich sehr viel unnötiges Plastik vermieden werden.

KOSTÜMBILD

Es wurden größtenteils Secondhand-Kleidung aus dem hr Fundus genutzt. Ausserdem wurde ökologisches Waschmittel bei der Reinigung verwendet.

KAMERA & LICHT

Es wurden hauptsächlich LED-Scheinwerfer verschiedenster Fabrikate eingesetzt. Dabei kamen nicht nur klassische LED-Flächenleuchten zum Einsatz, sondern auch LED-Röhren, die Leuchtstofflampen imitierten.
Das Gaffa-Tape der Kameraabteilung wurde durch eine ökologischere Variante ersetzt.

AUFNAHMELEITUNG

Das Thema Mülltrennung wurde am Set, sowie im Büro umgesetzt und dabei auch verstärkt darauf geachtet, dass eine deutliche Kennzeichnung der Mülleimer erfolgt. Alle Einweg-Batterien wurden durch wiederverwendbare Akkus getauscht.

CATERING

Einer der sensibelsten Bereiche für die Crew & Cast ist das Catering. Im Sender konnten wir auf die hr-Kantine zurückgreifen, bei den Drehtagen im Taunus benötigten wir allerdings einen externen Caterer. Mit diesem Caterer haben wir vereinbart, das besonders auf Saisonalität, Regionalität geachtet wird und wir pro Woche eine Festeanzahl an rein-vegetarischer Tagen machen.

Um Plastik zu vermeiden wurde eine Trinkwasseranlage aufgestellt, aus der man die von der Produktion beschafften Mehrwegflaschen befüllen konnte. Somit wurde vermieden das PET-Flaschen oder schwere Glasflaschen am Set waren. Zusätzlich sind die Mehrwegflaschen eine schöne Erinnerung an die Produktion.
Bei der Wiederaufnahme der Dreharbeiten mussten wir leider unser Verpflegungskonzept etwas anpassen. Da das klassische Buffett nicht mehr statt finden konnte, wurden die Mahlzeiten einzeln in Papiertütenverpackt, somit konnten die Infektionsschutzrichtlinien umgesetzt werden ohne zusätzlichen Plastikmüll zu produzieren.

Unser Konzept, einige Tage rein vegetarisch zu kochen - sogenannte Veggiedays - wurde nicht vom gesamten Team getragen, sodass eine keine reinen Veggiedays gab.

FAHRZEUGE

Um die Co2 Emmission auch im Bereich des Fuhrparks deutlich zu senken hielten wir Rücksprache mit der hr-Fahrbereitschaft. Gemeinsam entschieden wir uns, zehn Hybrid Fahrzeuge anzumieten. Diese Fahrzeuge vom Typ Ford Mondeo haben sowohl bei Team als auch in der Ökobilanz einen bleiben Eindruck hinterlassen. Während der Produktion wurden keine Nachteile durch den Hybrid-Antrieb entdeckt, daher werden Sie auch in der aktuellen Tatort Produktion wieder eingesetzt.

Im Bereich der Nutzfahrzeuge mussten wir auf die LKW des hr zurückgreifen, wobei wir auch versuchten, von extern nachhaltigere Fahrzeuge zu bekommen. Leider ist der Markt für nachhaltige LKW so gut wie gar nicht vorhanden, zumindest nicht was Mietangebote angeht.

AUSWERTUNG

Die für die Initiative der 100 grünen Produktionen vorgegebenen Kriterien, haben wir zu einer großen Mehrheit erfüllt. Einige Kategorien konnten wir nur teilweise oder weitestgehend erfüllen, es wurde aber kein Kriterium von vornherein als nicht-erfüllbar abgetan. Das Projekt war keinesfalls unter Laborbedingungen produziert, zwar war die Ausgangssituation optimal, dennoch gab es viele Baustellen und auch die Corona-bedingte Unterbrechung und Änderungen sorgten fürHerausforderungen.

✓ **FACHLICHE BERATUNG**
Verpflichtend ist die Beschäftigung eines „Green Consultant“ in der Produktion.

✓ **BILANZIERUNG**
Vor Produktionsbeginn werden die geplanten CO2 Emissionen erfasst und nach Produktionsende mittels Co2 Bericht evaluiert - die geschieht mit dem Co2 Rechner der MFG Baden-Württemberg.

✓ **ABSCHLUSSBERICHT**
Hier wird über die Erfüllung der Kriterien Rechenschaft abgelegt, dieser muss nach Produktionsende vorgelegt werden.

✓ **ÖKOSTROM**
In allen Büros und Studios wird eine Umstellung auf Ökostrom vollzogen.

✓ **GENERATOREN**
„Bei studiobasierten Unterhaltungsproduktionen werden keine Generatoren zugelassen. Bei Produktionen „“On Location““: Nur bei Motven mit weniger als 3 Tagen Drehdauer erlaubt.

✓ **EINWEGBATTERIEN**
Verzicht auf Einwegbatterien

✓ **LICHT**
Nur bei Studioproduktionen: Es sind ausschließlich LED-Scheinwerfer oder andere Lichtquellen mit vergleichbarem Wirkungsgrad zu verwenden.

✓ **FLÜGE**
Flugreisen sind nur dann erlaubt, wenn die entsprechende Bahnfahrt über fünf Stunden dauern würde.

✓ **PKW-FLOTTE**
Mindestens 50% der PKW-Flotte müssen CO2-reduzierte Fahrzeuge sein: Hybridfahrzeuge, E-Autos, LPG (Autogas)- und CNG (Erdgas / Biogas)-Fahrzeuge.

✗ **LKW-FLOTTE**
Es sind nur CO2-reduzierte LKW ab 2,8t erlaubt: Diesel EURO 6, E- Fahrzeuge, CNG-, LNG- und LPG- Fahrzeuge.

✓ **UNTERBRINGUNG**
Mindestens 30 % der Übernachtungen müssen in Hotels mit einem Umweltprogramm oder in Apartments / Ferienhäusern stattfinden.

✓ **CATERING**
Auswahl von Caterern mit Regionalität und Nachhaltigkeit. Caterer verpflichtet sich auf Einhaltung von Ziffer 16 und 17.

✓ **PAPIER**
Papierloser Workflow, wo möglich. Sollte Papier eingesetzt werden, ist Recycling-Papier zu nutzen.

✓ **HOLZVERBRAUCH**
Holz und Holzprodukte wie Spanplatten müssen FSC- zertifiziert sein.

✓ **UMWELTSCHÄDIGENDE SUBSTANZEN**
nur in begründeten Ausnahmefällen zu verwenden. Diese Ausnahmefälle sind im Abschlussbericht zu dokumentieren und zu begründen, inklusive einer Angabe der verwendeten Volumina.

✓ **PLASTIK**
Einwegplastik ist generell in allen Bereichen zu vermeiden. Auf Einweggeschirr (Teller, Besteck, Becher) aus Plastik soll verzichtet werden, dies gilt auch für Plastikflaschen
(Ausnahme: PET-Mehrwegflaschen).

✓ **MÜLLTRENNUNG**
Die Trennung des Mülls wird in den Kategorie Papier / Glas / Plastik bzw. gelber Sack / Metall / Biomüll, an allen Produktionsstätten, durchgeführt.

STROMVERSORGUNG

Bei einer herkömmlichen Spielfilmproduktion wird der Strom in der Regel von mobilen Stromgeneratoren erzeugt, welche einen Dieselmotor dafür verwenden.
Im Rahmen der Nachhaltigkeitsinitiative soll die Nutzung solcher Generatoren vermieden werden, stattdessen soll weitestgehend auf das Stromnetz zückgegriffen werden.
An unserem Motiv auf dem Feldberg konnten wir eine benachbarte Trafostation nutzen und somit komplett auf ein Aggregat verzichten.

Bild © Fabian Linder

GRENZEN

Im Bereich Catering mussten wir feststellen, dass aufgrund der Jahreszeit nur bedingt eine Auswahl an regionalen Produkten zur Verfügung stand. Unserer Caterer achtete zwar auf biologische bzw. nachhaltige Nahrung, aber es war schwerer als zuerst angenommen.
Auch bei den zwei vegetarischen Tagen pro Woche gab es in der Umsetzung Schwierigkeiten, da einzelne Teammitglieder dann doch ihr Fleisch vermisst haben und dieses einforderten.

Die Teammitglieder waren sich zwar bewusst, dass es sich um eine grüne Produktion handelt und trugen diese Entscheidung auch mit. Aber dass ihnen ihr Fleisch fehlt bemerkten Sie erst, als es dann tatsächlich weg war.

Ein weiteres Problem war die Versorgung mit nachhaltigen Fahrzeugen, vorallem im Bereich Nutzfahrzeuge gibt es kaum Angebote in der Vermietung. Hier muss der Markt erst aktiv werden.

Kein Problem bei dieser Produktion, aber perspektivisch, bei anderen Produktionen schwieriger Umzusetzen, ist die Stromversorgung vor Ort.
Bei der aktuellen Produktion hatten wir neben dem Studio nur ein Motiv, an dem wir Baustrom benötigten.
Dies würde bei einem anderen Projekt mit zahlreichen Drehorten deutlich schwieriger werden und einen hohen Zeitaufwand für die Aufnahmeleitung bedeuten.

Bild © hr

HINTER DEN KULISSEN

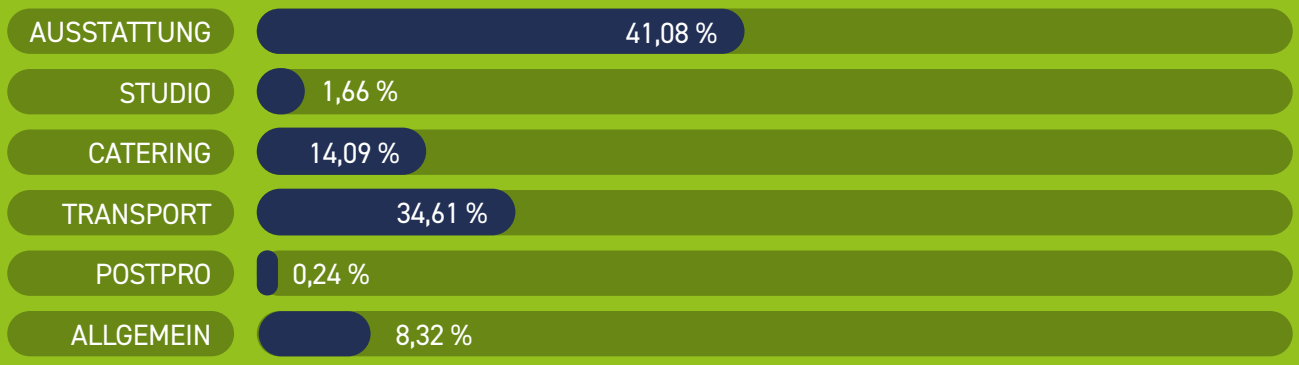
Die Kolleginnen und Kollegen von **alle wetter!** haben eine ausführliche Reportage über unsere Nachhaltigkeitsbemühungen produziert. Der Beitrag gibt Einblicke hinter die Kulissen der Produktion und zeigt, an welchen Stellen es einfacher war und wo die Hürden lagen.

Den drei-minütigen Beitrag findet Sie in der **hr Mediathek**, sowie unter folgendem Link:

BILANZIERUNG

Die gesamte Produktion wurde mittels eines CO2 Rechners erfasst, dieser ermöglicht, die Hotspots der Co2 Emission zu erfassen und einen Eindruck zu bekommen, wo die Maßnahmen sinnvoll waren. Der verwendete CO2 Rechner ist von der Firma Klimaktiv im Auftrag der MFG Filmförderung entstanden und wurde mit dem SWR entwickelt.

Der Schwerpunkt der Emissionen sind in der Regel Flugreisen, die Fahrzeugflotte und der Stromverbrauch. In unserem Fall haben die günstigen Vorraussetzungen dazu geführt, dass wir ohnehin wenig Co2 emittiert haben und durch die Maßnahmen das Ganze nochmals weiter einschränken konnten. Zwar haben uns die Infektionsschutz-Auflagen nach der Corona-Unterbrechung etwas die Bilanz getrübt, aber alles in Allem konnten wir doch deutlich die CO2 Emissionen reduzieren.
Um zu verdeutlichen, wo die Hotspots liegen, unterteilt der CO2 die Produktion in in verschiedene Cluster und lässt so einen Vergleich mit der herkömmlichen Produktionsweise zu.



	SOLL		IST	
CO2 BILANZ	**MENGE**	**%**	**MENGE**	**%**
Technische Ausrüstung	946,30 kg	1,49 %	946,30 kg	1,61%
Kulissenbau	6132,21 kg	9,67 %	6.292,30 kg	10,73 %
Motivmiete	163,20 kg	0,26 %	163,20 kg	0,28 %
Requisiten	15.130,50 kg	23,87 %	15.130,50 kg	25,81%
Kostüme	1.550,20 kg	2,45 %	1.550,20 kg	2,64 %
AUSSTATTUNG GESAMT	**23.922,41 kg**	**37,74 %**	**24.082,50 kg**	**41,08 %**
STUDIO	**16.759,80 kg**	**26,44 %**	**972,70 kg**	**1,66 %**
CATERING	**7.845,08 kg**	**12,38 %**	**8.257,99 kg**	**14,09 %**
Personentransporte	2.367,45 kg	3,73 %	13.003,17 kg	22,18 %
Übernachtungen	7.662,39 kg	12,09 %	7.286,41 kg	12,43 %
TRANSPORTE GESAMT	**10.250,21kg**	**16,17 %**	**20.289,58 kg**	**34,61 %**
POSTPRODUKTION	**118,27 kg**	**0,19 %**	**142,34kg**	**0,24 %**
ALLGEMEIN	**4.496,98 kg**	**7,09 %**	**4.880,35 kg**	**8,32 %**
GESAMT	**63.392,75 kg**	**100%**	**58.625,46 kg**	**100%**

In der Jugendherberge Oberreifenberg fanden wir genügend Platz um neben unseren Drehorten auch Masken-, Kostüm- sowie Aufenthaltsräume einzurichten. So konnte bei dieser Produktion der Fuhrpark reduziert werden, da auf derartige Mobile verzichtet wurde.

FAZIT

Das Pilotprojekt hat gezeigt, dass sich das nachhaltige Drehen ohne weiteres bei Projekten des hr umsetzen lässt. Zwar war das Projekt in seinem Setting ideal für eine Grüne Produktion, dennoch liese sich auch ein aufwändigeres Projekt nachhaltiger gestalten, das zeigt auch die Anstrengungen der Eigenproduktenen des SWR.
Der Faktor, dass es Eigenproduktionen sind, spielt bei der Nachhaltigkeit auch eine größere Rolle. Wo am Markt noch wenig Nachfrage herrscht, zum Beispiel bei nachhaltigen Mietfahrzeugen, Caterern oder Stromaggregaten, gibt es kaum Mietangebote. Als Eigenproduktion kann der Sender bei seinen zukünftigen Beschaffungen und der Infrastruktur deutlichere Signale für eine nachhaltige Produktionsweise senden und als Beispiel vorangehen.
Auf politischer Ebene wird das Thema immer stärker gepusht. Vor zwei Jahren ware es noch eine Bundestagsanfrage an das ZDF zum Thema, was das ZDF an Nachhaltigen Maßnahmen unternimmt, dieses Jahr wird das Thema Nachhaltige Produktionsweise als Best-Case auf der Digitalkonferenz der Bundesregierung präsentiert.

Mülltrennung am Set war mit die einfachste Umstellung für das Team.

Das Commitment in der Initative der 100 grünen Produktionen, aber auch die einzelnen Anstrengungen der Sender haben dafür gesorgt, dass Deutschland in diesem Thema in der EU mittlerweile Innovationstreiber ist und das mit signifikanter Beteiligung der öffentlich-rechtlichen Sender. Die EBU hat kürzlich eine Arbeitsgruppe Green Shooting ins Leben gerufen, die perspektivisch hier Europaweite Transfers und Standards ermöglichen soll. Dies sollte uns als Ansporn dienen, weiter in diese Richtung zu gehen und die Nachhaltigkeit auch als ein Teil Legitimation für den Öffentlich-rechlichen Rundfunk zu verstehen und kommunizieren.
Da das Thema Nachhaltigkeit bisher meist auf einer „Pilotprojekt" Ebene geführt wurde, wird es in Zukunft auch viel Stärker um die Professionalisierung gehen und das Schaffen von Standards. In der Privatwirtschaft gibt es mit den EMAS Normen bereits gute Stellschrauben für ein nachhaltige Unternehmen, in der Medienbranche wird dieses Thema auch Einzug halten und man muss sich Fragen: Wie machen wir weiter? Wie können ganze Sender strukturell nachhaltiger werden?

HESSISCHER RUNDFUNK
Anstalt des
öffentlichen Rechts
Bertramstraße 8
60320 Frankfurt